

genehmigten Nicolaischule zu Leipzig verzögerte sich in Folge des von den Chorherren zu St. Thomä erhobenen Widerspruchs bis 1511; in dem zu Böhmen gehörenden östlichen Nachbarlande geschieht zuerst 1310 einer Stadtschule in Zittau Erwähnung. Freilich kamen diese Bestrebungen lange Zeit hindurch sowohl, was die Ausstattung als was die Leistungen betrifft, nicht über die dürftigsten Anfänge hinaus. Der Rath berief einen Kleriker als Schulmeister oder Rector immer nur auf kurze Zeit und auf Kündigung, in Zwickau meist auf zwei bis drei, erst seit Anfang des 16. Jahrhunderts auf zwölf Jahre. Den karglichen Unterhalt für sich und seine Locaten, d. h. die von ihm angenommenen Gehilfen, gewann der Schulmeister weniger aus dem geringen Schulgelde als aus dem Kirchendienst, besonders dem Kirchengesang, den er mit zu versehen hatte. Die Art des Unterrichts, der sich in dem herkömmlichen Geleise des Triviums bewegte und auch im Latein sich schwerlich über die nothdürftigsten Elemente erhob, hing wohl ganz von seinem persönlichen Ermessen ab und so entsprachen auch die Resultate der Unvollkommenheit dieser Einrichtungen, zumal die ärmeren unter den Schülern mehr auf Singen und Betteln als auf Lernen angewiesen waren.

Daß die Gründung der Universität Leipzig auf die Schulen des Landes wohlthätig zurückgewirkt habe, ist, wenn auch nicht direct nachweisbar, doch bis zu einem gewissen Grade an sich wahrscheinlich. Leben und Geist und Zusammenhang mit den Universitäten aber kommt in die Schulen erst mit dem Humanismus. Rasch vermehrt sich nun ihre Zahl, wächst ihr Besuch. Torgau erhält 1493 eine Knabenschule, die jungen Bergstädte Annaberg, Schneeberg und Marienberg wetteifern in Errichtung eben solcher, in Freiberg eröffnet der aus Leipzig verdrängte Joh. Rhagius, unterstützt von dem jungen Petrus Mosellanus, im J. 1515 neben der bereits bestehenden Trivialschule eine lateinische Schule, bis beide 1517 vor der antihumanistischen Partei wieder weichen müssen; doch blieb ihre Schule erhalten und fand Ersatz für die Geschiedenen an Jac. Sobus aus Köln und Richard Sbrulius aus Cividale<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vergl. Kämmerl's Skizze, das Schulwesen der sächsischen Länder im Neuen Lauf. Mag. XXXIX, 337 ff. Süß, Geschichte des Gymnasiums zu Freiberg, Programm 1876. Wilisch, Incunabula scholae Annaeberg. 1712.